

Laibacher Zeitung.

N^o. 264.

Samstag am 16. November

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten.

Nemtlicher Theil.

Mittwoch, den 13. November, Abends um 10 Uhr, trafen die irdischen Ueberreste weiland Er. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Ferdinand Carl Joseph von Oesterreich-Oeste, in Begleitung des erzherzoglichen Adjutanten, Obersten Grafen Klebelsberg, von Ebenweier hier ein.

Zum Empfange derselben hatten sich schon früher der Obersthofmeister des Höchstverbliebenen, die zur Begleitung bestimmten Leibgarden und das sonst gewöhnliche Hofgesolge bei der Mariahilfer Linie versammelt.

Bei der Ankunft der höchsten Leiche nahm die anwesende Hofgeistlichkeit die übliche Einsegnung vor, worauf sich der Zug nach der Hofburg in Bewegung setzte.

Im Schweizerhose wurde der Sarg von dem k. k. Hof- und Burgpfarrer empfangen und die Leiche eingeseget.

Heute ist dieselbe im geschlossenen Sarge von 8 Uhr Früh bis halb 4 Uhr Nachmittags in der Hofburgpfarrkirche öffentlich ausgestellt.

Um 2 Uhr Nachmittags wird der Becher mit dem Herzen in der Loreto-Capelle bei den Augustinern und hierauf der Kessel mit den Eingeweiden in der Hofgruft bei St. Stephan beigelegt werden.

Um 4 Uhr Nachmittags erfolgt das feierliche Leichenbegängniß und die Beisetzung in der kaiserl. Familiengruft bei den P. V. Kapuzinern.

Auf allerhöchste Anordnung wird die Hoftrauer für den Höchstverbliebenen von heute angefangen durch zwölf Tage mit einer Abwechslung, und zwar die ersten sechs Tage, d. i. vom 14. bis einschließig 19. November die tiefe, die letzten sechs Tage aber, d. i. vom 20. bis 25. November die mindere Trauer getragen werden.

Am Dinstage, den 19. Nov., Vormittags um 11 Uhr wird das Seelenamt in der Hofburgpfarrkirche Statt finden.

Se. k. k. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschließung vom 7. d. M. über Antrag des Ministerrathes den bisherigen Vice-Hofbuchhalter, Anton Slawiczek, zum Hofbuchhalter und Vorstand der Hofbuchhaltung politischer Fonde mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die Finanz-Secretäre der k. k. österr. Finanzdirection, Carl v. Drosz, Georg Forster und Joseph Reindlinger, zu Cameral-Bezirksvorstehern; ferner die Ministerial-Concipisten im Finanzministerium, Johann v. Le Bidart und Johann Hähnel, dann den Bezirkscommissär erster Classe, Carl Eduard von Bocklet, und den Obereinnehmer des Gefällen-Hauptamtes in Linz, Heinrich Riegele, zu Finanz-Secretären bei der k. k. österreichischen Finanzdirection ernannt.

Der Minister des Innern hat den ehemaligen Hermannstädter Polizei-Commissär Joseph Kirchner und den Bezirkscommissär Joseph Boraska zu Polizeiräthen zweiter Classe bei der Pesther Stadthauptmannschaft ernannt.

Das Finanzministerium hat die bei der Landes-Hauptcasse in Brünn erledigte Zahlmeisterstelle dem dortigen Controllor Joseph Noha verliehen.

Nichtämtlicher Theil.

Vorschlag

zur Cultivirung des Karstes,

von Andreas Fleischmann.

Seit Hunderten von Jahren lag das Land der ehemaligen Sapidier öde und verwahrloset da, ein Land, das bei mäßiger Cultur derselben Tausende von guten Staatsbürgern hätte ernähren können, die dem bedrängten Staate zur Zeit der Noth gewiß entgegen gekommen wären. Dieses Alles verkannte die Vorzeit, und mit Freuden wird der Tag begrüßt, an welchem durch die kluge Umsicht des hohen Ministeriums ein Gnadenblick auf den vereinsamten und vergessenen Karst gefallen ist.

Es ist allerdings keine gleichgültige Frage, wie dem Uebelstande entgegen zu kommen wäre; es ist auch nicht zu verkennen, daß hiezu geistige und physische Kräfte im hohen Grade erfordert werden, diesen gordischen Knoten des todten und unfruchtbaren Bodens durchzuhauen und solchen zum Nutzen der Menschheit umzuwandeln.

Es möge mir, der ich seit dem Jahre 1819 bis auf den heutigen Tag auf meinen botanischen Excursionen durch Krain und einige Nachbarkronländer vielfach diesen verunglückten Landesstrich bereiste, auch erlaubt seyn, meine Wahrnehmungen, auf den Grundsatz gestützt: „Alles gelingt den vereinten Kräften!“ hier mitzutheilen, welche darin bestehen: „Der Karster Boden ist durch eine Reihe von Jahren des größten Theils der Vegetation beraubt worden, theils durch die Gewalt der Zeit, theils durch Unkenntniß der Menschen, und theils durch die Trägheit derselben.“

Dadurch entstanden kahle Blößen auf den Höhen, die Dammerde verschwand durch climatische Verhältnisse. Zwar sammelte sich solche in den Tiefen, wurde jedoch durch Jahrhunderte von den herabströmenden Gewässern dergestalt in andere Ebenen geführt, daß nun der nackte Steinboden kahl und ertragsunfähig dem Wanderer entgegen starret, der mit Behmuth dahin blicken muß, wenn er an die Zeiten der römischen Zwingherrschafft zurück denkt, wo in den Wäldern des Karstes unter der Regierung der Cäsaren Tausende von Eichen standen, welche für den Schiffbau und als Brennmaterial nach allen Seiten abgeliefert worden sind, und deren Frucht unzähligen Schweinen zum Futter diente, die an den Tafeln der Römer verzehrt wurden. Aus diesem Vorangeführten geht hervor, daß die Natur diesen Erdstrich nicht mit ihrem ewigen Fluche beladen hat, sondern daß Zeiten und Menschen zum Ruin desselben beigetragen haben. Was Zeiten und Menschen zerstörten, können Zeiten und Menschen wieder zu blühenden Gefilden umwandeln, denn ewig zerstört sich die Natur und baut sich wieder auf, wenn ihr nur Menschenkräfte entgegenkommen und sie in ihrem Wirken unterstützen.

Es wären somit nun die Mittel aufzufinden und zu wählen, damit die Natur in ihrem geheimnißvollen Gange nicht gehemmt werde.

Solche aufzufinden und zu veröffentlichen habe ich mir zum Ziele gewählt; meinen schwachen Kräften, nicht dem Willen möge es zuzuschreiben seyn, wenn sie nicht den allgemeinen Anklang finden sollten, obwohl ich überzeugt bin, daß das kleinste Schärlein auch willkommen ist im Baue des Ganzen. Die Mittel, durch welche der Karst aus der Wildniß gezogen, und in eine blühende Landschaft umwandelt werden könnte, haben zur Grundlage zweierlei Betrachtungen:

1. Die Umgestaltung des todten Bodens in einen tragbaren Boden, und

2. die Bestimmung und Versetzung erst durch künstliche und dann durch natürliche Saaten jener Forstbäume, Sträucher, Kräuter und Gräser, welche erstlich den Schutz und den Schirm gegen die Elemente, nachher aber einen bleibenden Nutzen den Bewohnern des Karstes gewähren, ihren Wohlstand vermehren, und so den Wohlstand des Staates zu erhöhen vermögen.

Ad 1. Die Umgestaltung des todten Bodens in einen tragbaren Boden muß durch Lockermachung desselben durch Verschüttung der Tiefen, durch Begräumung aller jener Steine, Felsenmassen und Steinklumpen, welche der Vegetation hinderlich sind, bewerkstelliget werden. Die Art und Weise, wie solches am leichtesten und mit dem kleinsten Kostenaufwande zu Stande gebracht werden könnte, wäre Aufgabe einer aufzustellenden Commission, welche in loco rei sitae als sachverständige Männer mit einander berathen würden, wie und mit welchen Mitteln solches in Angriff zu nehmen wäre, welche Gattung Bäume und Sträucher, Kräuter und Gräser auf dieser oder jener Parzelle ihren Standpunct haben könnten, weil nur solche anzugeben im Stande wären, über das Gedeihen dieser oder jener Pflanze sich auszusprechen. Nach meinen, im Lande Krain so vielfältig gemachten Beobachtungen habe ich gefunden,

ad 2. daß öde, steinige und untragbare Gegenden, wenn man sie tragbar und nutzbringend machen wollte, mit jener Gattung Bäumen und Sträuchern bepflanzt werden, deren abgefallenes Laub, wenn es versauerte, schnell eine Dammerde zu bilden, und durch den schnellen Wachsthum andern Gewächsen Schutz zu geben vermöge.

Zu diesem Zwecke muß ich vor Allererst den Akazienbaum besonders empfehlen.

Dieser gemeine oder unechte Akazienbaum (Robinia Pseudo-Acacia) wird sehr hoch und dick; er erreicht in seinem eigentlichen, ursprünglichen Vaterlande, Virginien in Nordamerika, eine Höhe von 60 — 80 Schuh, und eine Dicke von 18 — 20 Zoll.

Insbepondere ist dieser Baum deswegen empfehlenswerth, weil aus dem angebauten Samen in drei Jahren über eine Klafter hohe Bäumchen aufwachsen, so daß man jede noch so schlechte Gegend in drei Jahren in einen jungen Wald umstalten kann.

Bevor in Bezug der Karstbepflanzung weiter geschritten wird, muß nochmals auf das hingedeutet und besonders anempfohlen werden, daß man vor Allem den Grund gut auflodert, die Felsen, Steine und Schotter, so viel als nur möglich, aus demselben entfernt und den Boden reiniget, wo man die Samen oder jungen Gewächse anbauen oder einpflanzen will.

Dieses muß vor Allem vorgenommen werden,

ehe man die Hand zur Cultivirung und Bepflanzung des Karstbodens anlegen wird.*)

Deswegen erlaube ich mir nur noch zu dem Vorstehenden anzuführen, den weißen Maulbeerbaum (*Morus alba* L.) Dieser stammt aus Asien, erreicht eine Höhe von 15 — 20 Fuß, ist sehr ausgebreitet und ästig.

Der gemeine oder schwarze Maulbeerbaum (*Morus nigra* L.), ebenfalls aus Asien, erreicht eine Höhe von 30—40 Fuß.

Der rothe Maulbeerbaum (*Morus rubra* L.), dessen Vaterland Canada und Florida ist, erreicht eine Höhe von 20—25 Fuß, und die Blätter desselben liefern eine gute Seide.

Zwischen diesen bis jetzt angeführten Baumsorten sollen Eichen der nachbenannten verschiedenen Eichenarten angebaut werden, welche schon vor Zeiten große Wälder auf dem Karste bildeten. Die großen Vortheile der Eiche sind allgemein bekannt.

Die Stiel-Eiche (*Quercus pedunculata* Ehrh.) erreicht eine Höhe von 100—180 Fuß, und ein Alter von 300—500 Jahren.

Die Vermehrung und Fortpflanzung dieser äußerst nugharen Holzart kann entweder durch die künstliche Saat, oder durch Erziehung und Bepflanzung junger Stämmchen geschehen.

Die natürliche Saatzeit ist der Spätherbst; doch kann man mit gleich gutem Erfolge die Eichen über Winter, wenn sie etwas abgetrocknet und fleißig gewendet worden sind, aufbewahren, und sodann im Frühlinge aussäen, wobei man darauf sehen muß, daß die Eichen nicht über zwei Zoll tief in die Erde kommen.

Die Trauben-Eiche (*Quercus Robur* L.) ist unter allen deutschen Bäumen jene, welche das höchste Alter, nämlich 400—600 Jahre, und eine Höhe von 100—120 Fuß erreicht.

Nebst diesen sind noch die weichhaarige Eiche (*Quercus pubescens* Ehrh.), die Burgunder-Eiche (*Quercus Cerris* Lam.) und die österreichische Eiche (*Quercus austriaca* W.), welche den frühern in ihren Vortheilen so nahe kommen, daß sie ebenfalls eine sehr fleißige Fortpflanzung verdienen.

Nach diesen bis jetzt anempfohlenen Bäumen folgt die gemeine Wald- oder Rothbuche (*Fagus Sylvatica* L.) Sie erreicht eine Höhe von 100—130 Fuß.

Die Fortpflanzung und Vermehrung geschieht am besten durch den Samen. Die natürliche Saatzeit ist der Herbst; man kann ihn im November bei trockenem Wetter säen, und er geht im Frühling auf; indessen lassen sich die Buchenfrüchte auch den Winter über in Sand aufbewahren, und die Frühlingssaat gedeiht gleichfalls gut. Wenn die zarten Samenblätter vom Froste getroffen werden, so ist die Pflanze getödtet. Nach drei bis fünf Jahren kann man die jungen Bäume verpflanzen, welches am besten im Frühling geschieht; man setzt sie in Löcher, die im vorigen Herbst schon aufgeworfen worden sind.

Uebrigens ist wegen der Pflanzung alles passend, was bei der Eiche zu beobachten ist.

Die Buche liebt einen Mittelboden und ist gegen die Kälte unempfindlich.

Hainbuche (*Carpinus Betulus* L.) Die Vermehrung und Anpflanzung geschieht in Waldungen am besten durch den Samen, dessen Ausfaat gleich noch im Herbst, sobald der Same reif ist, bei tro-

kenem Wetter geschehen soll; denn der im Winter über aufbewahrte Same verdirbt gerne, wenn er nicht mit Erde vermengt und feucht gehalten wird; er ist ungefähr 1½ Zoll tief zu säen und geht erst nach 1½ Jahr mit zwei ovalen kleinen Samenblättern auf, und nimmt mit jedem Boden sürlieb.

Gemeine Hopfenbuche (*Ostrya vulgaris* W.) Man vermehrt sie wie die Buche.

Weißer Birke (*Betula alba* L.) Die Fortpflanzung geschieht durch den Samen.

Echter Kastanienbaum (*Castanea vesca* Gärt.) Er erlangt eine Höhe von 50—70 Fuß, und übertrifft zuweilen an Höhe und Stärke die Eiche.

(Schluß folgt.)

O e s t e r r e i c h .

Wien, 13. Nov. F. M. Graf Radetzky hatte gestern eine mehrstündige Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Der Feldherr wird, wie man hört, im Falle der friedlichen Ausgleichung der preussisch-österreich. Differenz, welche sehr nahe gerückt zu seyn scheint, die Rückreise nach Italien ohne Aufenthalt, aber jedenfalls erst dann antreten.

Am 11. wurde in Prag der Cardinal-Erzbischof im großen Carolinensaale als Kanzler der Universität installiert. Es geschah dieß aus Anlaß einer theologischen Doctorspromotion. Se. Eminenz reist dieser Tage in kirchlichen Angelegenheiten nach Wien.

14. Nov. Heute Nachmittags vier Uhr fand das feierliche Leichenbegängniß Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand von Este Statt. Der Zug bewegte sich vom Schweizerhofe nach dem Mehlmarkte in die Kirche der P. P. Kapuziner. Der Trauerwagen wurde von sechs Pferden geführt, mehrere k. k. Hofwagen folgten. Unter dem Geläute aller Glocken ward der Sarg in die Kirche gebracht, deren Presbyterium und Betstühle schwarz überzogen waren. Jene Gänge in der Kirche, durch welche der Zug ging, waren zu beiden Seiten mit den vollständig ausgerückten k. k. Leibgarden besetzt. In der Kirche hatten sich sämtliche hier anwesende Mitglieder der k. k. Familie, die k. k. Minister, Generale, die k. k. Räte und das Hofpersonale eingefunden. Die Einsegnung des Sarges geschah im Presbyterium, worauf derselbe in der Stille in die k. k. Gruft übertragen wurde. Das k. k. Militär paradirte vom Josephsplatze bis zum Mehlmarkte.

Die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer für Nieder-Oesterreich wird Montag, den 18. Nov. d. J., im Functionsaale der k. k. Statthalterei vorgenommen werden.

Ueber die im k. k. allgemeinen Krankenhause befindliche bekannte Kranke, Juliana Weiskirchner aus Schleinbach, erfährt das „Neuigkeits-Bureau“, daß die vollständige Genesung derselben bereits erfolgt ist. Die Blutungen kamen natürlich nie wieder zum Vorschein, und den ärztlichen Bemühungen gelang es, auch die übrigen Krankheitsstoffe durch eine regelmäßige Behandlung vollständig zu beseitigen. Mit Spannung erwartet man nun im Publikum das versprochene Gutachten über diesen besonderen Krankheitsfall.

Dem Vernehmen nach werden die Gefangenen, welche sich in der Festung Munkacs befinden, nach einem anderen Orte in Ungarn gebracht, und diese Festung wird aus Sanitäts-Rücksichten nicht wieder zur Verwahrung von Gefangenen benützt werden.

Bei Gelegenheit der angeordneten Stellung von 76.000 Mann Recruten zur k. k. Armee macht sich in den Kronländern ein Wettstreit sichtbar, um das repartirte Contingent schnell auf die Beine zu bringen. Im Kronlande Ober-Oesterreich sind die Conscriptions-Listen bereits abgefaßt und in der Landeshauptstadt Linz wurden dieselben heute schon zur Einbringung von Reclamationen öffentlich aufgelegt.

— Gestern fand eine Sitzung des Staatsministeriums Statt, welche beinahe sechs Stunden lang ohne Unterbrechung dauerte.

— In Galizien sollen preussische Agenten erschienen seyn, welche gesundes Schlachtvieh, besonders aber Pferde in großer Menge und zu guten Preisen gegen Silber einkaufen.

— Die Reorganisation der Strascompagnien, über welche wir schon berichteten, ist nun erfolgt. Die an Stelle dieses Instituts tretenden Disciplinar-Compagnien mit gleich gebliebener innerer Einrichtung werden in Dinüz, Karlsburg, Temesvar und Comorn aufgestellt und zum Festungsbau verwendet.

— Das Telegraphenamt ist jetzt mit Expedition von Staatsdepechen in solcher Art beschäftigt, daß nicht selten die Telegraphirung der Wiener Börsencourse unterbleiben muß.

— Demnächst werden Versuche mit einer Kanone gemacht werden, an der außer dem Rohre und der Deichsel durchaus alles Andere von Eisen ist. Diese Kanone soll sich ziemlich leicht fahren und nicht minder beweglich seyn, als Geschütze mit Holzbestandtheilen. Die Proben werden zeigen, ob dieser Erfindung, welche für Festungsgeschütze jedenfalls Beachtung im hohen Grade verdient, allgemeine Einführung bevorsteht.

— Von Seite des Grazer Gemeinderathes drüfte, nach einem bereits verfaßten Projecte, ein eigenes Gemeindeblatt gegründet werden, wie solches bereits in Oberösterreich besteht und vielen Anklang findet.

— Aus den nördlichen Gegenden Ungarns schreibt man, daß sich dort die Wölfe schon sehr auffallend zahlreich sehen lassen, wodurch die Besorgnisse vor großen Verheerungen, die mit dem Winter bevorstehen, immer ernstlicher werden.

— Bei der Ziehung der Badener Häuser-Ausspielung fiel der Haupttreffer auf 160.891. Sodann wurden die fünf Nummern: 47 — 16 — 87 — 71 und 70 gehoben.

* Der Herr Unterrichtsminister hat für das Personale des Theresianischen Waisenhauses in Hermannstadt bis zur definitiven Reorganisation desselben Steuerzuschüsse aus dem Waisenhaushausfonde bewilligt.

* Der Herr Unterrichtsminister hat die Auslagen, welche der Herr Civil- und Militärgouverneur von Siebenbürgen für die Bildung romanischer Elementarschullehrer im Schuljahre 1850 gemacht hat, und welche von dem besten Erfolge begleitet waren, gutgeheißen und die Fortsetzung der Stipendien für jene Candidaten, welche mit Ende des letzten Schuljahres noch nicht das Wahlfähigkeitszeugniß erlangen konnten, bewilligt.

Prag, 13. Nov. Ich habe Ihnen heute ein Ereigniß zu melden, welches hier gestern Abends bereits bekannt war, aber erst von den heutigen offiziellen Blättern amtlich kundgemacht wird. Die „Union“ ist für die Dauer des Belagerungszustandes suspendirt worden. Ursache der Suspension ist der erste Leitartikel in ihrer sonntägigen Nummer, worin die Politik des Cabinetes und namentlich der Ministerpräsident in ziemlich fulminanter Weise angegriffen wurde. Der Artikel wäre vielleicht zu jeder andern Zeit im Ausnahmezustande milder beurtheilt worden; in der gegenwärtigen Periode jedoch, da die europäische Frage schwankt und die Presse durch Tactlosigkeit leichter denn je zu Schaden vermag, scheint dieser letztere Umstand das Militär-Commando zu besonderer Strenge veranlaßt zu haben. Sie können sich leicht die Sensation denken, die das ergangene Verbot in allen Schichten, vorzüglich aber unter der böhmischen Nationalpartei hervorgerufen hat, welcher jetzt das einzige Organ, das sie hatte, entzogen wurde. Die „Union“ besteht jetzt gerade ein Jahr, ihre Redaction führte Anfangs Dr. Smetana und von dessen Excommunication bis jetzt Dr. Gabler.

Krakau, 12. Nov. Der Stadtrath beschloß in seiner gestrigen Plenarsitzung, gegen den Erlass des

*) Der sehr schätzbare „Osservatore Triestino“, der die Cultivirung des Karstes gleichfalls in das Bereich seiner Besprechungen zog, die vom Hrn. Dr. Klun gemachten Vorschläge in's Italienische übersetzte, und noch spätere sachkundige und beherzigende Aufsätze auf diesem Felde brachte, veröffentlichte vor nicht langer Zeit die Bäume, Sträucher u. s. w., die vorzugsweise auf dem Karste gepflanzt werden sollten. Dessenungeachtet bringen wir die, vom Hrn. Feischmann sorgfältig zusammengestellte botanische Darstellung; des Guten kann ja nie genug gethan werden. Wollte Gott, daß die Inculturschuldung des Karstes mehr als ein „pium desiderium“ wäre!

Cultusministers, daß am hiesigen Gymnasium die Vorträge der Geschichte und der Phytologie in der deutschen Sprache abgehalten werden sollen, zu petitioniren. — Obwohl der Stadtrath hierin sehr seine Attribution überschritten hat, wäre es andererseits doch eine Selbsttäuschung, behaupten zu wollen, daß jener Erlaß hier keine Wünsche zurückgelassen habe. Man will zwar sehr die Nothwendigkeit einsehen, als österr. Unterthanen die deutsche Sprache weit mehr als bisher zu betreiben, wünscht aber, daß dieß auch auf eine andere Weise geschehen möge, ohne daß die genannten Lehrgegenstände in der deutschen Sprache vorgetragen werden müßten. Besonders aber ist dieß für die ersten Jahre fast unausführbar, da der bedeutend größere Theil der Schüler so wenig der deutschen Sprache fähig ist, daß sie kaum selbst in den höheren Classen die aller-nöthigsten Grundzüge der Sprache und Grammatik inne haben. Aus Preußisch-Schlesien gelangen hier wegen der Truppenzüge keine Güter-Transporte an.

Deutschland.

Frankfurt, 8. Nov. Hannover wird, wie es den Anschein hat, gegen die Herzogthümer exquiriren, sobald ihm der Befehl dazu vom Bunde geworden seyn wird. Es hatte neulich Bedingungen für seine Theilnahme an der Execution gegen Hessen gestellt. Diese waren: Herrn Hassenpflug's Rücktritt und die Leitung der Execution durch einen österr. General. Daß der Chursfürst von Hessen an einigen der letzten Sitzungen der Bundesversammlung persönlichen Antheil genommen, wie von verschiedenen Seiten gemeldet worden, ist unrichtig. Unsere Börse lebt noch immer unter dem Eindrucke des Schreckens, welchen ihr die gestrigen Berliner Nachrichten verursachten. Das hessische Heer wird gleichfalls mobilisirt. Die Besetzung der Bundesversammlung durch Nassau wird als nahe bevorstehend bezeichnet.

— Das Aufgeben der Stellung von Fulda Seitens des Graf v. d. Gröben hat die Besorgniß erregt, meint die „Kreuzzeitung“, als ob Preußen zurückschrecken vor den Forderungen Oesterreichs. Wenn nicht dieser Wechsel der Stellung schon durch militärische Rücksichten geboten wäre, so wollen wir auch nicht unerwähnt lassen, daß die churfürstliche Frage unzweifelhaft die schwächste Seite der von Preußen, Oesterreich gegenüber, erhobenen Forderungen ist; denn ein Mal kann es Preußen selbst nur wünschen, die gesetzliche Autorität im Churfürstenthum Hessen wieder hergestellt zu sehen, „und dann hat Preußen kein Recht, aus eigener Machtvollkommenheit und allein diese gesetzliche Autorität herzustellen.“

Dresden, 9. Nov. Unter dem gestrigen Datum sagt das officielle „Dresd. Journ.“: Die Situation ist in nichts bedrohlicher geworden, als sie den Kammern gestern vorgestellt wurde. Es ist keine neue drohende Kundgebung an die Regierung gelangt, und wenn die Mobilmachung des preussischen Heeres die Anordnung gleicher Maßnahmen hier seitdem bedingt hat, so ist das nur die natürliche Folge der jenseitigen und eine Sicherungsmaßregel im engsten Sinne, mit hervorgerufen dadurch, daß möglicher Weise äußere Einwirkungen anderwärts doch zu nicht vorausgesehenem Einflusse gelangen könnten.

Leipzig, 10. Nov. Der „Leipziger Zeitung“ wird aus Gotha folgende Mittheilung gemacht: „Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß den Gehilfen der nichtpreussischen Mitglieder des Fürstencollegiums die Weisung zugegangen ist, ihre baldige Abreise in ihre resp. Heimat vorzubereiten, da ihre Thätigkeit, so wie diejenige des Fürstencollegiums in sehr kurzer Zeit zu Ende seyn werde. Es wird demnach nun auch formell die Union zu Grabe gehen.“

Das Armeecorps des Königreichs Sachsen concentrirt sich in der Gegend von Großenhain.

Wir theilten gestern das der „E. Z.“ entnommene Gerücht mit, wonach England eine Note an

Frankreich und Rußland erlassen hätte, daß es eine fremde Einmischung in die deutschen Angelegenheiten als eine Kriegserklärung wider sich ansehen würde. Das Gerücht entbehrt nach der „N. Pr. Ztg.“ noch jeglicher Begründung, und wird derselben noch so lange entbehren, meint dieses Blatt, bis die gegenwärtige preussische Handelspolitik in Geltung bleibt.

Preußen gedenkt, wie die „E. Z.“ schreibt, seine noch nicht erledigten Forderungen an Sachsen für die ihm im vorigen Jahre geleistete Hilfe unter den „jetzigen Verhältnissen“ zu erneuern.

Schweiz.

Zu dem eidgenössischen Schützenfeste werden in Genf die Zurüstungen emsig betrieben. Der Wein ist angekauft, mehr als 150.000 Maß. Als Preise werden vom Comité 100 goldene Cylinderuhren erster Qualität, und 50 Becher bestellt. Der Festplatz ist bezeichnet, und Bauplane werden in diesen Tagen angenommen werden. Als Ehrengaben sind bis jetzt folgende eingegangen: von Lord Vernon 1000 Francs; von der Gesellschaft der Freunde J. J. Rousseau's eine goldene Dose im Werthe von 400 Fr.; von der philanthropischen Gesellschaft eine goldene Uhr von 300 Fr. Werth; von der Gesellschaft der alten Grenadiere 6 silberne Bestecke von 200 Fr. Werth. Die Actien sind alle längst vergriffen. —

Italien.

Rom, 8. Nov. Der Rücktritt des Kriegsministers Kalbermatten ist hauptsächlich deshalb erfolgt, weil seine Anordnungen wenig befolgt wurden, und weil sich in den übrigen Branchen der Verwaltung eine förmliche Opposition gegen seine Maßregeln ausgebildet hatte. Die Ursache liegt hauptsächlich darin, weil er bei der Besetzung der Stellen auf Klientel und clericale Einflüsse wenig Rücksicht genommen hatte, und überhaupt in seinem Benehmen raube Strenge zeigte.

Frankreich.

Das Gerücht von dem Anschlag der Dix-Decemberisten auf das Leben Dupin's und Changarnier's gibt noch zu manchen Reden und Gegenreden Anlaß. Die in der Permanenzcommission darüber gemachten Enthüllungen tragen wohl den Stempel der Uebertreibung, aber irgend etwas Wahres muß doch daran seyn, denn die Commission scheint sich trotz den Dementis Carlier's und der bonapartistischen Journale nicht zufrieden zu geben. Sie erkannte sich zwar in ihrer am 9. gehaltenen Sitzung nicht das Recht zu, über diese Sache selbst eine Untersuchung anzustellen, aber sie behielt dieses Recht der Nationalversammlung vor, und beauftragte ihren Präsidenten, darüber zu wachen, daß der Agent, dem die in Frage stehenden Enthüllungen zu verdanken sind, nicht die Wirkung der Mißbilligung zu erleiden habe, welche von Seiten der Polizeipräsidentur seinem Benehmen zu Theil wurde. Indes ist diesem Agenten, Polizeicommissär der Nationalversammlung, Herrn Von, durch ein Decret des Polizeipräsidenten der Gehalt entzogen worden. — Das „Bulletin de Paris“ versichert, daß die Präsidentenbotschaft noch Niemandem, selbst den Ministern nicht, mitgetheilt worden sey. Indes will doch alle Welt wissen, daß sie in sehr persönlichem Tone abgefaßt ist.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Nov. Eine vom „Morning Herald“ gemachte Angabe, der zu Folge der Herzog v. Wellington auf einer Jagdpartie in Lincolnshire verunglückt und an einer Verrenkung der Halswirbel gestorben seyn soll, wird vom „Globe“ mit der Bemerkung als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet, daß sich der Herzog gar nicht in Lincolnshire, sondern in Walmer Castle befinde.

— Die heutigen Zeitungen beschäftigen sich wieder mit neun verschiedenen protestantischen Demonstrationen durch Adressen und Meetings: in

Exeter, Leeds, Bristol und in sechs Londoner Kirchspielen. — Die officielle „London Gazette“ von gestern Abend enthält den Wortlaut eines „Friedens-, Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrages“ zwischen Ihrer großbritannischen Majestät und der dominicanischen Republik. Nebst einem Zusatzartikel. —

Neues und Neuestes.

Triest, 15. November. Sr. Maj. haben mit a. h. Entschließung vom 9. d. M. die Wahl des k. k. Statthaltererrathes Hrn. Muzius Tomasi zum Bürgermeister der reichsunmittelbaren Stadt Triest zu bestätigen geruht.

* **Wien**, 14. Nov. Man schreibt uns aus Berlin vom 12. d.: „Die öffentliche Meinung schenkt den geharnischten Manifestationen der „Kreuzzeitung“ und ähnlicher Organe weit weniger Aufmerksamkeit als der günstigen Stimmung, welche sich auf den Börsen sowohl zu Wien, als zu Berlin zeigt. Hier wie dort hatte man Gelegenheit, einen Blick in den unermesslichen Abgrund eines blutig ernsthaften Zerwürfnisses zwischen Oesterreich u. Preußen zu werfen, und schließt innerlich schauernd davor das Auge. Um die hiesige Anschauung der Lage zu zeichnen, genüge die Hinweisung auf ein stark verbreitetes und allgemein geglaubtes Gerücht, wonach Graf Bernstorff, Herr v. d. Pfordten und Se. Durchlaucht der österr. Herr Ministerpräsident in Dresden zusammentreffen würden, um die schwebende Angelegenheit vollends in das Reine zu bringen. Wäre diese Meldung auch unbegründet, so beweist sie doch, daß Aller Blicke und Erwartungen nicht dem Kriege, sondern der Fortdauer des Friedens zugewendet sind.“

— Dem Benehmen nach ist es im Antrage, hier ein Waisenhaus für israelitische Waisenkinder zu errichten.

Telegraphische Depeschen.

— **Berlin**, 13. Nov. Nach einer Mittheilung der „D. R.“ aus Frankfurt vom 11. d. wäre die Anerkennung des Bundestages durch Frankreich nächstens bevorstehend; der französische Bevollmächtigte habe bereits den Tag der Ueberreichung seiner Creditive ausersahen. Dagegen verweigere England beharrlich die Anerkennung. In Berlin selbst war die Situation gestern noch unverändert. Wechselcours auf Wien 80.

— 13. Nov. Man will wissen, daß die Minister Schwarzenberg, Bernstorff und v. d. Pfordten in Dresden zu freien Conferenzen zusammentreten werden.

— **Turin**, 11. Nov. Giolia ward zum definitiven Unterrichtsminister ernannt.

— **Florenz**, 11. Nov. Lenzoni, zum toscanischen Gesandten in Neapel designirt, ward zum definitiven bevollmächtigten toscanischen Minister in Wien ernannt.

— **Paris**, 11. Nov. General Guesviller ersezt zur Disposition den General Neumayer. Die Legislative ward eröffnet. Digny beantragt die Umänderung des Wahlgesetzes. Dupin kündigt einen Antrag bezüglich einer eigenen Polizei der Legislativen an. Die „Presse“ ward wegen republikanischen, aus früheren Schriften Napoleon's zusammengestellten Botschaften saisirt.

— 12. Nov. Dupin ist mit 383 Stimmen zum Präsidenten der Legislative gewählt worden. Eine Interpellation bezüglich Hauptpouls ward auf 6 Monate verschoben. Die Botschaft des Präsidenten lautete versöhnlich, die Majorität spendete Beifall. Sie verspricht in Betreff Deutschlands Bewahrung der Neutralität so lange das europäische Gleichgewicht und Frankreichs Interessen nicht bedroht werden. Die Verfassungsrevision wird für abhängig vom gesetzlichen Landeswillen erklärt. Lefevre wird Persigny in Berlin, und Buttenvall wird Barrot in Turin ersetzen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Gold-Agio nach dem „Cloyd“ vom 14. Nov. 1850

	Brief	Geld
Kais. Münz-Ducaten Agio	30	29 1/2
dello Rand	29 1/2	29 1/4
Napoleon's d'or	9.50	9.48
Souverains d'or	16.40	16.30
Friedrich's d'or	9.54	9.52
Russ. Dors	10.2	10
Engl. Sovereigns	12.5	12
Russ. Imperial	9.50	9.48
Doppie	40	39 1/2
Silberagio	22 3/4	22 1/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 13. November 1850.

Hr. Regen, — Hr. Max Luzzato, Handelsleute; — Hr. Ehury; — Alex Maluro; — Hr Graf Barreto; — Hr. Feldbacher, — u. Hr. Dr. Dübörne; alle 5 Privatiers, — und Hr. Malkow, k. russ. geh. Rath; alle 8 von Wien nach Triest — Hr. Stephan Lojat, Justiziar, von Verona nach Graz — Hr. Friedrich Gupkow, Consul, — u. Hr. Ludwig Behr, Doctor, beide von Triest nach Wien. — Hr. Anton v. Persa, Besitzer, von Görz nach Graz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 8. November.

Matthäus Michenz, Inquisit, alt 47 Jahre, im Inquisitionshaus Nr. 82, an der Brechruhr. — Dem Anton Stephantichitsch, Tagelöhner, sein Kind Maria, alt 1 Jahr und 10 Monate, in der Gradecsky Vorstadt Nr. 29, an der Scrophelsucht.

Den 9. Andreas Kommar, Inquisit, alt 31 Jahre, im Inquisitionshaus Nr. 82; — Josepha Rusz, Gastgeherstochter, alt 41 Jahre, in der Stadt Nr. 82 — und Joseph Kowatz, Kesselsbinder, alt 66 Jahre, im Civilspital Nr. 1; alle 3 an der Brechruhr.

Den 10. Dem Georg Janeschitz, Tagelöhner, sein Kind Johanna, alt 1 1/2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 32, am Keuchhusten. — Lorenz Weje, Sträfling, alt 39 Jahre, im Straßhause Nr. 47, an der Lungen-Tuberculose. — Dem Herrn Benzel Jesenko, Lederhändler, sein Kind Theodor, alt 5 Wochen, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 144, an Fraisen. — Hr. Johann Schubert, k. k. Inquisitionshaus-Verwalter, alt 56 Jahre, in der Stadt Nr. 82, am Brechdurchfall.

Den 11. Johann Zwetreschnig, Tagelöhner, alt 73 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an Altersschwäche.

Den 12. Franz Rossmann, vulgo Jagoditz, alt 31 Jahre; — Maximilian Marim, alt 28 Jahre, beide Inquisiten, — und Sebastian Noblet, abgeurthelter Sträfling, alt 24 Jahre; alle 3 im Inquisitionshaus Nr. 82, an der Brechruhr.

Den 13. Jacob Kerma, Sträfling, alt 54 Jahre, im Straßhause Nr. 47, an der Cholera. — Dem Herrn Doctor Fortunat Mütter, k. k. Bezirks-Physiker zu Wippach, sein Kind Maximilian, alt 1 Jahr und 1 1/2 Monat, in der Stadt Nr. 262, an Convulsionen.

Den 14. Dem Herrn Johann Bapt. Fabretti, Fabrikbedienten, sein Kind Carl Maximilian, alt 4 Wochen, in der Stadt Nr. 312, an Convulsionen.

3. 2208. (1)

Magdalena Grieb,

Handelsfrau aus Wien,

macht ergebenst die Anzeige für gegenwärtigen Elisabethen-Markt, wo sie um allgemeinen Zuspruch bittet. Ihr Warenlager besteht in folgenden Artikeln.

Für Herren:

Zu festgesetzten Preisen, als: verschiedene Gattungen von Cravatten und Schals; sehr moderne farbige Hemden, nach dem neuesten, unverbesserlichen Pariser Schnitt, pr. 3 fl.; farbige und weiße Halbhemden zu 40 kr.; englische Tuch-Schafwollhandschuhe zu 1 fl. 20 kr., feine Strick zu 40 kr., feine Glace-Handschuhe zu 40 kr.

Für Damen:

Alle Gattungen Comod- und Schnürmieder aus der ausgezeichneten Reithofers Fabrik; Schürzen, Damen-Cravatten, sehr elegante Schafwoll-Manchetten, Winter- und Glace-Handschuhe und Kopfsputz von Band.

Die Verkaufshütte befindet sich am Marktplatze, in der Hauptreihe unter der Firma: „Magdalena Grieb aus Wien.“ Aufenthalt nur bis 26. Nov. 1850.

3. 2115. (2)

Französische Gebetbücher, in geschmackvollen Pariser Einbänden, sind in entsprechender Auswahl vorräthig bei

Joh. Giontini.

3. 2180. (3)

Der mit Localitäten vermehrte komfortable und elegant eingerichtete Gasthof: „zum Löwen“ allhier, empfiehlt sich durch die große Auswahl guter Weine, Biere und Speisen, mit der Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung, einem geneigten Zuspruche.

Laibach am 8. November 1850.

3. 2212. (1)

Programm

über die Verhandlungen der krainischen Landwirthschaft-Gesellschaft in der statutenmäßigen allgemeinen Versammlung

am 20. d. M., Vormittags 9 Uhr im Magistrate-Saale in Laibach.

Eröffnungsbrede des Präsidenten.

Administrationsbericht des Central-Ausschusses über die Wirksamkeit der Gesellschaft seit der letzten allgemeinen Versammlung.

Berichte und Anträge der Gesellschafts-Filialen, und allfällige Vorträge einzelner Mitglieder, mit Berücksichtigung des §. 21 der Statuten.

Mittheilung der hierortigen Erfahrungen mit dem Dengelgeschirr und dem Schwerz-schen Flug.

Anempfehlung des Viehsatzes zur Hebung der Viehzucht und Verhütung der Thierkrankheiten.

Bericht über die Obst- und Maulbeerbaumzucht am gesellschaftlichen Polanahofe.

Zuerkennung zweier Prämien in Gold und silbernen Ehren-Medailien für vorzügliche Obstbaumzüchter.

Vorlage der Gesellschafts-Rechnung und des Präliminarges.

Wahl eines Mitgliedes des Central-Ausschusses.

Wahl neuer Gesellschafts-Mitglieder.

Vom Central-Ausschusse der krainischen Landwirthschaft-Gesellschaft.
Laibach am 15. November 1850.

3. 2207. (1)

Licitation.

Montag den 25. November 1850, werden im Hause Nr. 16 auf der Polana, Wasser-Seite, Damen-Kleider von verschiedener Qualität, Mantils, Chemisetten, Shawls, feine Leibeswäsche von jeder Gattung etc., dann Manns-Kleider, einige Zimmer-Einrichtungsstücke und ein großer kupferner Kessel, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, aus freier Hand gegen bare Bezahlung veräußert werden.
Laibach den 16. Nov. 1850.

3. 2209.

Am 19. d. M. um 11 Uhr Vormittags wird vor dem Rathhause ein schöner vierfüßiger Reisewagen licitando verkauft werden.

3. 2200. (1)

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 290 in der Studentengasse ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer alldort, zu ebener Erde.

3. 2206.

In der J. F. Dirnböck'schen Buchhandlung in Graz erschien so eben, und ist bei **G. Vercher** in Laibach vorräthig:

Robinson mlaji knjižica predragi slovenski Mladosti za uk ino kretek čas, jo in českega prepisal Oroslav Cal. br. 8. 1 fl. C. M.

Allen Freunden der slavischen Literatur, besonders aber der slavischen Jugend bestens empfohlen

Ebenso: Svetodénski Réd ino pravila življenja pobožnega katoliškega kerstjana ali podloge prave pobožnosti. Iz Cerkega. „Svatodeni Poradek.“ Prepisal Oroslav Cal. 8. 12 kr. C. M.